

kleines

PO9

journal

Stadt- und Bezirksbibliothek
Leipzig
extra

Inhaltsverzeichnis

Ihr an uns – wir an Euch	1
Was fang ich an	3
Im Blickpunkt: Stern Meißen	5
Cheri, Cheri Lady	7
Bei uns ist was los	10/11/12/13
Im Porträt: Stevie Wonder	15/16/17
Geburtstagskinder	19/20/21
Im Blickpunkt: Inka	22
Autogrammutschein	23
Musikalische Abkürzungen A–Z	26/27
Heitere Preiskniffelei	30/31

Fotonachweis

Herbert Dreilich + Stern Meißen/Herbert Schulze · PdR +
Hirschfeld 4/Mario Rietz 2 · Beata Karda + Muck + Evelin +
Andreas Holm + Eva-Maria Pieckert + Inka + Joan Jett + Harry
Belafonte/Günter Gueffroy · Dean Read/Klaus Winkler · Julio
Iglesias + Boy George + Hanne Haller + Bruce Springsteen +
Humpe und Humpe + G. G. Anderson + Roland Kaiser + Stevie
Wonder + Frankie Goes To Hollywood + Limahl + Elton John
+ Otto + Tina Turner/Archiv

Hallo, Freunde und Fans!

Ein ganzes Jahr ist vergangen und Ihr habt uns alle die Treue gehalten. Nun liegt wieder ein EXTRA-Heft vor Euch, in dem wir ausschließlich Eure Wünsche und Anregungen berücksichtigt haben. Ein Name steht, wie immer, für viele.

Ganz einfach wars ja nicht, allen Vorschlägen gerecht zu werden. Die internationalen Gruppen und Stars kommen ja nicht mal einfach so bei uns vorbeispaziert und fragen, ob wir vielleicht ein nettes Foto oder Interview gebrauchen können.

Nun mal was Neues für Euch.

Erstens ist in diesem Heft ein **Autogramm-Gutschein** zum Ausschneiden. Zweitens gibt es eine heitere **Preiskniffelei**, für deren Auflösung wir tolle Preise ausgesetzt haben.

Drittens möchten wir zu einem Wettbewerb aufrufen, wer die praktischste Bastelei im Zusammenhang mit dem Hobby „Musik“ anbieten kann. Die besten Ideen werden mit Namen veröffentlicht und mit einen kleinen Dankeschön honoriert.

Wer hat einen starken Einfall, wie man Platten, Kassetten oder Fotos aufbewahren kann? Wer bezeichnet seine Bänder besonders? Oder fertigt jemand tolle Anstecker an?

Notenmappen, Instrumentenhüllen, Sammelalben sind gefragt. Also Leute, ran an die Materie. Wir hoffen auf viele pfiffige Ideen. **Kennwort nicht vergessen: Ideen-Kiste!**

Alle anderen Leser schreiben wie immer unter dem Kennwort:

„Ihr an uns“

Machts gut, bis Heft 7; wir grüßen Euch wie stets ganz herzlich

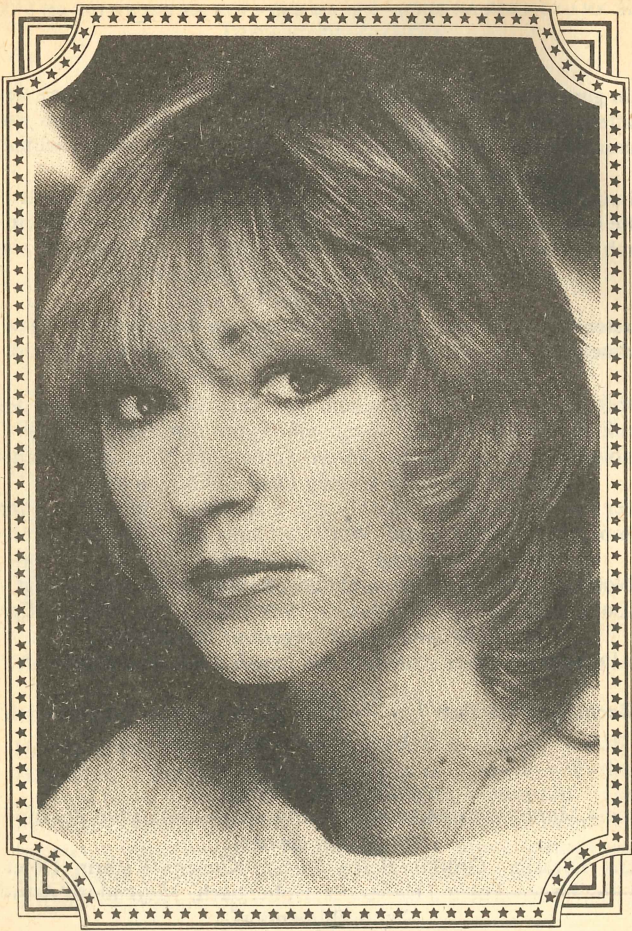
Euer Musikverlag

Lied der Zeit

1020 Berlin/PSF 10

In die Mappe mit den besonders originellen und netten Zuschriften kamen diesmal:

Jens Dressler, Gröditz/Heike Riebe, Kamenz/Kathrin Obier,
Halle/Jürgen Polzin, Halle/Iris Hollenbach, Meyendorf/Astrid
Zehn, Blintendorf



Hanne Haller für Rita Korn, Gera

Für Petra Meier, Altenberg

Was fang ich an

Text und Musik: Ralf Schmidt

ich lauf allein durch diese stadt
finde keinen der mich kennt
du liegst irgendwo in dieser nacht
lange bin ich von dir fort

die straßen sind zu lang
meine augen sind voll angst
daß es nun keinen ort mehr gibt
wo ich wärme finden kann

was fang ich an ich bin ein mann
wann fing ich an dich zu lieben

finde irgendeine bar
doch mich selber find ich nicht
frauen schön wie ein frühlingstag
ihre blicke sind so kalt

was fang ich an ...

Aufnahme mit Stern Meißen



Im Blickpunkt: Stern Meißen

Bei ihrer Gründung im September 1964 nannten sie sich Stern-Combo Meißen. Sie spielten Titel der Rolling Stones und der Beatles nach. Auf der Suche nach einem eigenen Stil experimentierten sie mit Elementen des Jazz, mit Bläserbesetzungen und arbeiteten zeitweise mit einer Sängerin.

Schon damals gehörten sie bei den Rockinteressenten zu den „Geheimtips“.

Ihr Wunsch, originell und gut zu sein, ihr ausgezeichnetes technisches Können ließ sie in den 70er Jahren den eigenen Sound finden. Dieser ist vorrangig vom Einsatz hochmoderner Tasteninstrumente und der speziellen Spielweise der Baßgitarre geprägt. Neun Tonnen Ausrüstung bringen sie technisch auf die Waage, mit denen sie monatlich 12–15 Konzerte in allen Bezirken der Republik absolvieren. Natürlich bringen sie damit besonders ihre Musizierfreude tauf frisch an den Mann.

„Tauf frisch“ heißt auch ihre 6. Langspielplatte, eine 7. kommt im III. Quartal. Obwohl Stern Meißen die dienstälteste Rockband der DDR genannt wird, tauf frisch sind sie geblieben.

Seit 1986 stehen

Ralf Schmidt (Ralle), Gesang und Tasteninstrumente

Axel Schäfer, Baßgitarre

Uwe Haßbecker (Haspe), Gitarre und Violine

Andreas Bicking (Andi), Tasteninstrumente, Saxophon und Gesang

und Frank Schirmer, Schlagzeug, wie ein Mann hinter Martin Schreier, dem Leiter und Gründer der Band. Er komponiert, singt, bedient das elektrische Schlagzeug und verarbeitet, was seine Mitkomponisten Ralle, Haspe und Andi so an guten Einfällen haben. Sie arbeiten immer intensiv und wir dürfen gespannt sein, was diese interessante und zu Recht beständig an der Spitze liegende Rockformation Neues aus dem Hut holt.

Rix



Bruce Springsteen für Klaus Angermann, Leipzig

Für alle Modern Talking-Fans

Cheri, Cheri Lady

Text und Musik: Dieter Bohlen

1. Oh, I can not explain every time it's the same.
Oh, I feel that it's real take my heart.
I've been lonely too long,
oh, I can't be so strong.
Take the chance for romance, take my heart.
I need you so there's no time, I'll ever go.

Refrain

Cheri, cheri lady, going through a motion,
love is where you find it, listen to your heart.
Cheri, cheri lady, livin' in devotion,
it's always like the first time, let me take a part.
Cheri, cheri lady, like there's no tomorrow,
take my heart don't loose it, listen to your heart.
Cheri, cheri lady, to know you is to love you,
if you call me baby I'll be always yours.

2. I'll get up, I'll get down, all my world turns around.
Who is right, who is wrong? I don't know
I've got pain in my heart,
got a love in my soul, easy come but I think easy go.
I need you so all the time, I move so slow.

Refrain

Cheri, cheri lady ...



Humpe & Humpe für Evi Nebel, Leipzig



G. G. Anderson für Sabrina Herbst, Zwickau

Bei uns ist was los!

Der Palast – auch für junge Leute

Mitten im Zentrum von Berlin steht ein Haus, das an jedem Tag mindestens eine Veranstaltung mit interessanten Informationen und heißer Musik für Euch hat. Daß es sich um den Palast der Republik handelt, ist wohl nicht schwer zu erraten. Da bisher seit seiner Eröffnung am 23. April 1976 über 50 Millionen Besucher gezählt wurden, müßt Ihr, sozusagen statistisch gesehen, alle schon einmal drin gewesen sein. Aber vielleicht habt Ihr nur Eis gegessen, ein paar Briefmarken gekauft oder eben einfach so einen Bummel durch dieses schöne Haus gemacht. Wißt Ihr aber auch, daß hier rund 400 Veranstaltungen jährlich speziell für Euch stattfinden? Seit 10 Jahren gibt es große Jugendtanzabende, in allen Stockwerken Musik, Tanz, Unterhaltung – und das für jeweils über 3000 Gäste. Dazu kommen Bälle der Jugend- und Studentenbrigaden.

Alljährlich rufen die Jugendredaktionen unserer Hauptstadt und der Palast der Republik zum Solidaritätssonntag. Da gibt es Poster, Fotos, Keramik, Glas, Näschereien zum Soli-Preis und tolle Musik gratis.

Seit 1982 laden die besten Rockmusiker unseres Landes zu „Rock für den Frieden“ ein. Sie leisten durch engagierte Lieder gegen Aufrüstung und für Freiheit und Menschenrechte ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

In der Pop-Werkstatt im Hauptfoyer können sich Nachwuchsinterpreten erproben. Zu den „Tagen der Volkskunst“ stellen sich junge Leute aus Zirkeln des bildnerischen und angewandten Volkskunstschaffens, aus Kabarets, Tanz- und Songgruppen eines Bezirkes der Republik vor.

Und natürlich ist jeden Abend im Jugendtreff etwas los. Die Palette reicht von der Talente-Box, der Filmdisothek, über Hobby-Mosaik, Abenteuer-Theater, Petras Musik A & V, Lachfalter, Perspektive 2000 bis hin zu Jugendweiheveranstaltungen.

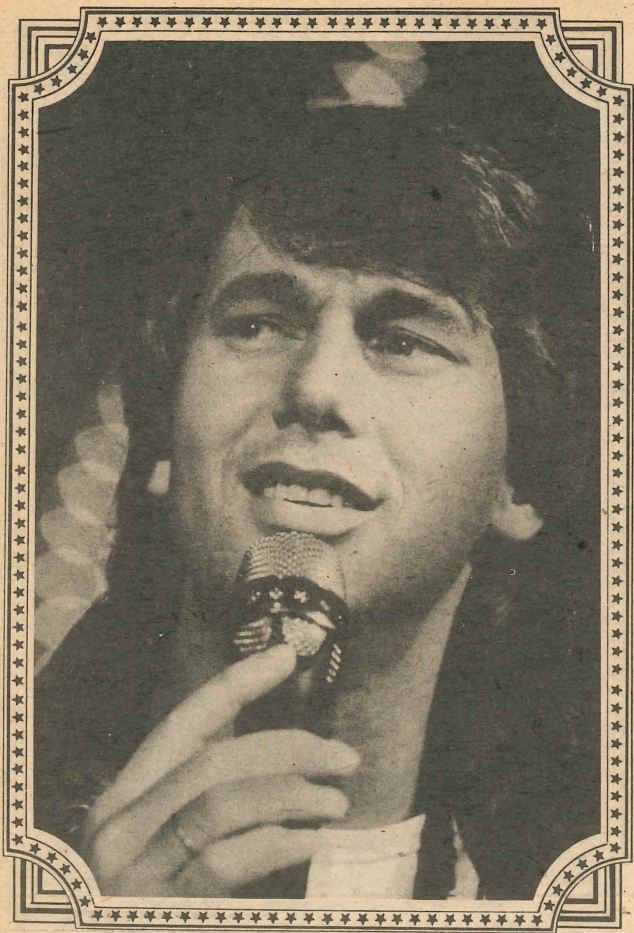
In den nächsten Heften soll Euch jeweils eine Veranstaltung näher vorgestellt werden.

Erika Wiehler









Roland Kaiser für Steffen Ludwig, Radebeul

Für Marika Klemens, Rostock

Das Porträt: Stevie Wonder

Steveland Judkins hat nie „das Licht der Welt“ erblickt. Er wurde blind geboren, am 13. Mai 1950 in Haginaw/Michigan. Im Armenviertel von Detroit wuchs er heran. Er hat sein Schicksal nicht beklagt, er griff nach Bongo und Trommel, Mundharmonika und Klavier. Er entdeckte seine Welt, die Musik. Er war acht Jahre alt, als er im Chor seiner Baptistengemeinde solo sang, war zehn, als ihn ein Freund mit ins Plattenstudio nahm, war dreizehn, als er zum ersten Mal als „Little Stevie Wonder“ auf einer großen Bühne stand, sang und spielte im New-Yorker „Apollo Theatre“: „Don't You Know“, eine Komposition des ebenfalls blinden Sängers und Gitarristen Ray Charles, anderes mehr und „Fingertips“, eine eigene Komposition. Mit ihr katapultierte er sich auf Anhieb in die Charts, nach ganz oben in die Wertungslisten.

Dazu gehörte freilich mehr als überragendes Talent. Dazu gehörte ein Produzent, der's aufspürte, eine Firma, die Geld in Produktion und Management steckte, in der Erwartung, das große Geld zu machen. Die ganz große Kasse machte Berry Gordy von Tamla Motown. Als Stevie 1971 volljährig wurde, hatte er 15 LP und zahllose Singles produziert. Die Firma verdiente 30 Millionen Dollar daran, weitere Millionen an Tantiemen und Tourneehonoren, eine einzige Million fiel für den Komponisten und Sänger ab. Da sieht auch ein Blinder...

Gewonnen hatte er allerdings Erfahrungen und Ansehen, durch viele Preise honoriert. Nicht verloren hatte er im kommerziellen Getriebe die Vorstellung von seiner Musik. Nun konnte er sie realisieren: „Music Of My Mind“ – Musik in meinem Sinn – hieß seine erste LP, die er 1971 auf eigene Kosten einspielte, „Talking Book“ die nächste: mit dem Welthit „Superstition“, mit „You Are The Sunshine Of My Life“, das seine ertragsreichste Komposition werden sollte. Viele sangen diesen Titel nach. Mit einer ebenso unbefangenen wie originellen Verquickung der verschiedensten

Rock- und Popelemente und mit Texten, die sich kritisch mit der Diskriminierung der Afroamerikaner auseinandersetzen, erschienen seine Platten weltweit – 1979 auch bei Amiga. 1972 laden ihn die Rolling Stones mit seiner Gruppe „Wonderlove“ ein, eine gemeinsame Tournee zu starten. Stevie arbeitet mit weißen Musikern wie dem Gitarristen Jeff Beck und Eric Clapton, mit Paul McCartney, der nach einem gemeinsamen Gesangsduo sagte: „Das war das größte Erlebnis meiner Laufbahn!“

Er kassiert eine goldene Schallplatte nach der anderen ...

Am 8. August 1973 verunglückt Stevie Wonder auf einer Autofahrt durch North Carolina schwer. Zehn Tage liegt er ohne Bewußtsein. Sein Geruchs- und Geschmackssinn nehmen bleibenden Schaden.

Als er im März 1974 im New-Yorker Madison Square Garden wieder auf der Bühne steht, zeigt sich: Seine musikalische Kreativität ist ungebrochen, mit „Living For The City“, Leben für die Stadt, zum Beispiel demonstriert er sie überwältigend, weist er aber auch daraufhin, daß soziale Gerechtigkeit zu den Werten gehört, für die er sich fortan verstärkt einsetzt. „Village Ghetto Land“ (1976) gehört zu den Titeln, in denen er das in Komposition, im Text und in der Interpretation am eindringlichsten zum Ausdruck bringt.

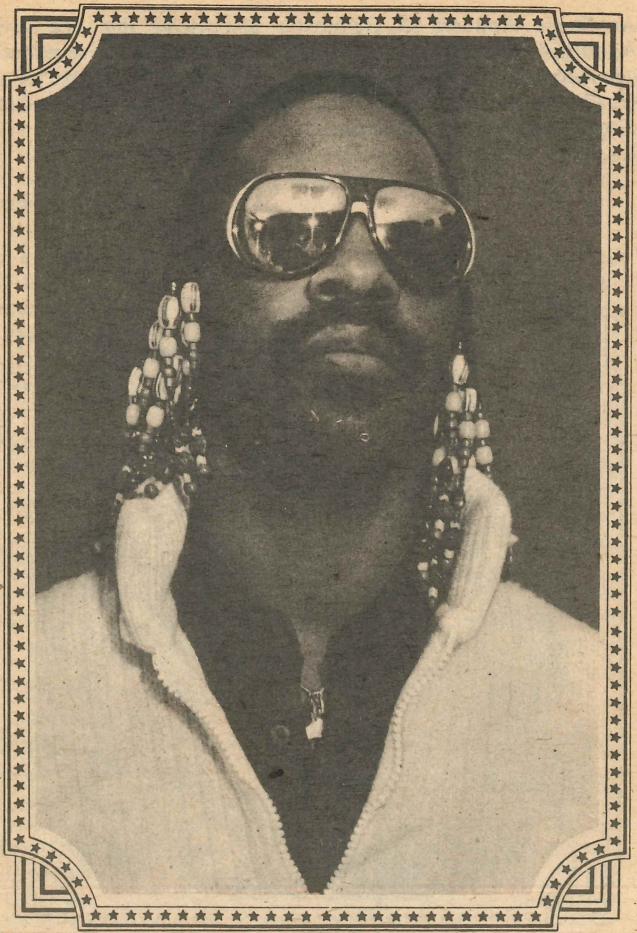
„Happy Birthday“ singt er 1980 zum Geburtstag des 1968 ermordeten schwarzen Bürgerrechtskämpfers Martin Luther King, dem er auch seine LP „Hotter Than July“ widmete. 150 000 folgen seinem Aufruf, in Washington dafür zu demonstrieren, daß dieser Tag zum nationalen Gedenktag erhoben wird.

Natürlich weiß Stevie Wonder, was er dem Markt schuldig ist, daß seine Autorität eng mit seinem Erfolg als Popmusiker verbunden ist. Diese Autorität begreift er als Verpflichtung, als Chance, den aus rassischen Gründen Unterprivilegierten zu helfen. Als er 1985 für „I Just Called To Say I Love You“ den „Oscar“ für den besten Original-Filmsong erhält, nimmt er ihn „im Namen von Nelson Mandela“ entgegen, dem seit 1964 eingekerkerten Bürgerrechtler der südafrikanischen Befreiungsbewegung. Dafür darf seine Musik in Südafrika nicht gespielt werden.

An Stevie Wonders 35. Geburtstag überreichte ihm der Anti-Apartheid-Ausschuß der UNO eine Ehrenurkunde für sein mutiges Auftreten. „Circle In The Square“ heißt seine jüngste LP – Quadratur des Kreises –. Gelingt sie Stevie Wonder? Die Verbindung von Kunst und Kommerz, von Pop und Politik? Es sieht so aus.

Bernd Bibratsch





Geburtstagskinder

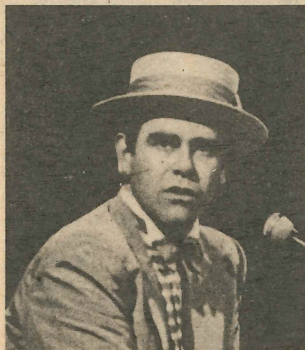
Für Sabine Prang, Binz



Inka 21. 11.



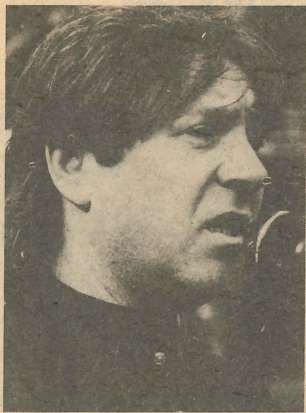
Harry Belafonte 1. 3.



Elton John 25. 3.



E.-M. Pieckert 7. 9.



Herbert Dreilich 5. 12.



Tina Turner 26. 11.



Limahl 19. 12.



Evelin 15. 10.



Muck 19. 2.



Joan Jett 22. 9.



Otto 22. 7.



Andreas Holm 22. 10.

Inka

Nicht einmal 17 Jahr, blondes Haar – so stand sie vor uns: erstmals in der Silvestersendung des DDR-Fernsehens, dann in „He, du“, viermal in „bong“ (Silberner Bong) und immer wieder. In der „Schlagerrevue“ und dem „Schlagermagazin“ erklimmte sie 1. Plätze.

Gewann schließlich den Interpretenpreis des Jugendmagazins „neues leben“ 1985. Alles mit dem Bause/Schneider-Titel „Spielverderber“! In der DDR-Popgeschichte gibt es keine, die sich jünger einen Namen machte als Inka. Gratulation.

Was Inka kann, kann ich auch – so denkt's nun sicherlich in manchem hübschen Lockenkopf. Aber Inka kann mehr, als sie hören und sehen ließ: Nach acht Jahren Unterricht an der Musikschule Berlin-Friedrichshain erwarb sie den Grundstufenabschluß in den Fächern Violine und Musiktheorie, sie hatte Gesangs- und Klavierunterricht, rezitierte in Wettbewerben mit gutem Erfolg. Vater Arndt und Mutter Angret Bause sahen schon darauf, daß das Talent ihrer Jüngsten nicht verkam. Ihr erster Titel sollte für die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule sein, es war ein Medienstart, wie sich überraschend zeigte. Glückssache!

Schwer zu sagen, was der „Spielverderber“, was Auftritte vor der Kamera und dem Mikrofon bei Inka an Begabung und Können abforderten. Viel – jedoch weniger, als eine braucht, die in der Unterhaltungskunst einmal Beruf und Erfolg finden will. Das hat sich Inka klargemacht – nicht leicht unter den Bergen von Fan-Post.

Nun also kommt sie uns mit „Ist das Liebe“ und „Schieb ab“ (beide Bause/Brandenstein), vor allem aber drückt sie die Hochschulbank. Hauptfach Gesang, Nebenfach Klavier. Und lernt in der Praxis, was keine Schule zu bieten hat.

Steht mit Lust und Liebe auf der Bühne und unter ihren Fans und muß anschließendes Klubgeplauder dankend ablehnen. Ihre Lehrer verlangen eine ausgeschlafene pünktliche, gut vorbereitete Studentin.

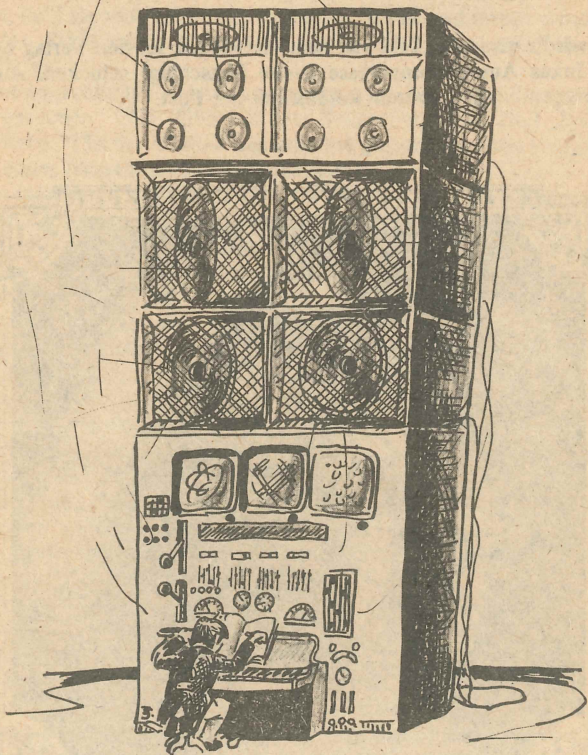
Bernhard Hönig

Autogramm-Gutschein

So wird's gemacht: Bild aus dem Heft lösen, an den Verlag oder an Inkas Autogrammadresse (siehe Umschlag) schicken. Autogramm kommt mit der Post.



Inka für Jasmin Barbe und Heike Kühne





Julio Iglesias für Eva Schwanke, Berlin

Für Dana Mogses, Köthen

Musikalische Abkürzungen

ac	akustisch
acc	Akkordeon
accomp	Begleitung
ac-g	Akustik-Gitarre
afl	Altflöte
arr	Arrangement
as	Altsaxophon
b	Baß/Kontrabaß
bar	Baritonsaxophon
bcl	Baßklarinette
bg	Baßgitarre
bj	Banjo
bs	Baßsaxophon
btb	Baßposaune
btp	Baßtrompete
c-a	Englisch Horn
cl	Klarinette
co	Kornett
comp	Komposition
C & W	Country and Western Music
DJ	Diskjockey
dr	Schlagzeug
e/el	elektrisch/elektronisch
fg	Fagott
fh	Waldhorn
fl	Querflöte
flh	Flügelhorn
g	Gitarre
harm	Mundharmonika
harp	Harfe
harps	Cembalo
keyb	Tasteninstrument

ld	Leiter
ld-g	führende Melodiegitarre
ld-voc	Vokalsolist
mand	Mandoline
mar	Marimba
mel	Mellophone
mike	Mikrofon
ob	Oboe
op.	Werk/Komposition
org	Orgel
p	Klavier
perc	Schlaginstrumente
picc	Piccolo-Flöte
r	Holzblasinstr. außer Flöten
rec	aufgenommen
r-g	Rhythmusgitarre
R & B	Rhythm and Blues
sax	Saxophon
sou	Susaphon
ss	Sopransaxophon
synth	Synthesizer
tb	Posaune
tp	Trompete
ts	Tenorsaxophon
tu	Tuba
v	Violine
va	Viola
vc	Violoncello
v-tb	Ventilposaune
vib	Vibraphon
voc	Gesang
wb	Waschbrett
x	Xylophon

Frankie Goes To Hollywood für Heike, Birgit und Leiv, Berlin

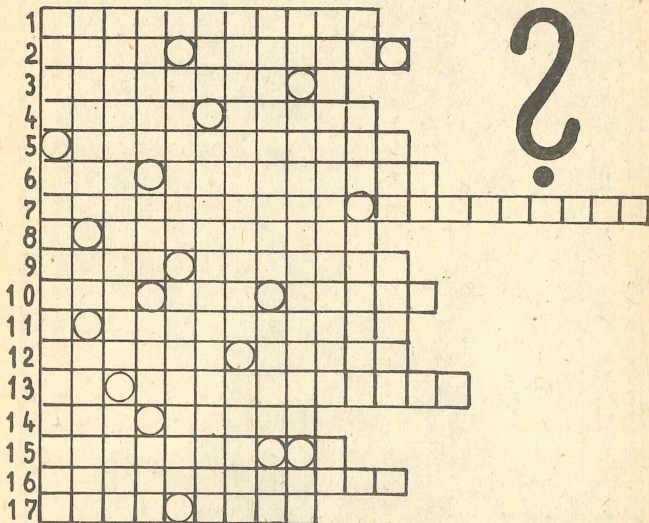




Beata Karda für Nadine Hermsdorf, Karl-Marx-Stadt

Für Michael Klemm, Müritz

Heitere Preiskniffelei



Aus den zusammengesetzten Hauptworten Geigenbeat/Sendemusik/Überpfeifer/Textjodler/Kunstschulze/Herzenshorn/Bogenkonzert/Unterhaltungsschall/Edel-seiter/Brechersendung/Meisteranlage/Außenlied/Abendgruppe/Schlagernebel/Tagemacher/Chansonnacht/Erlebnislied ergeben sich, kräftig geschüttelt, 17 neue Begriffe, deren Anfangsbuchstaben den Namen einer neuen unterhaltsamen Fernsehsendung der DDR ergeben ($\beta = ss$).

Aus den eingerahmten Kästchen kann man nochmal einen Lösungsbegriff erfahren.

Beide Lösungen schreibt bitte auf eine Postkarte und sendet sie uns bis zum 1. 9. 1986 ein: Kennwort: **Preiskniffelei**

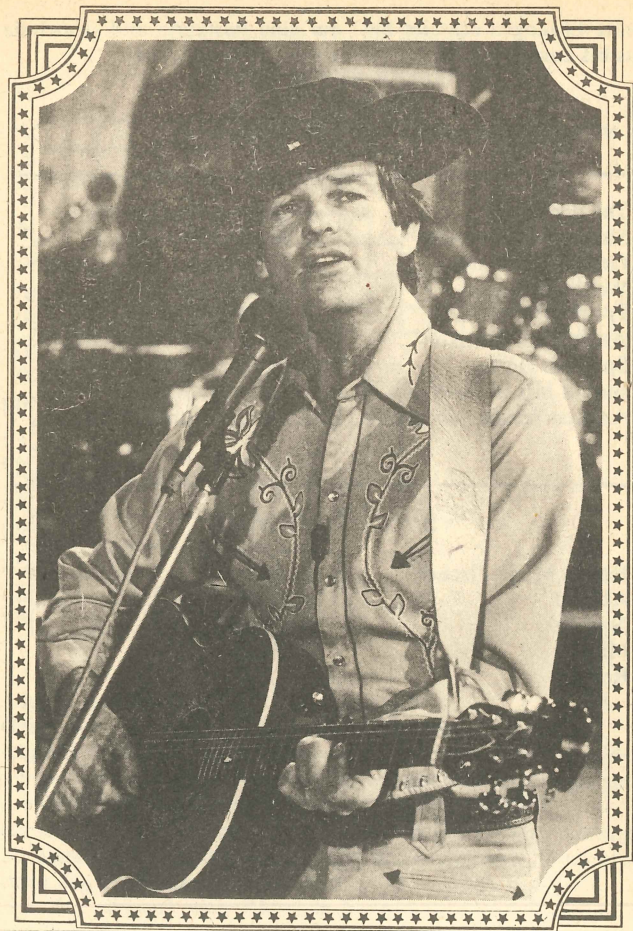
VEB Lied der Zeit
1020 Berlin, PSF 10

Es winken 3 Hauptpreise und viele Trostpreise.

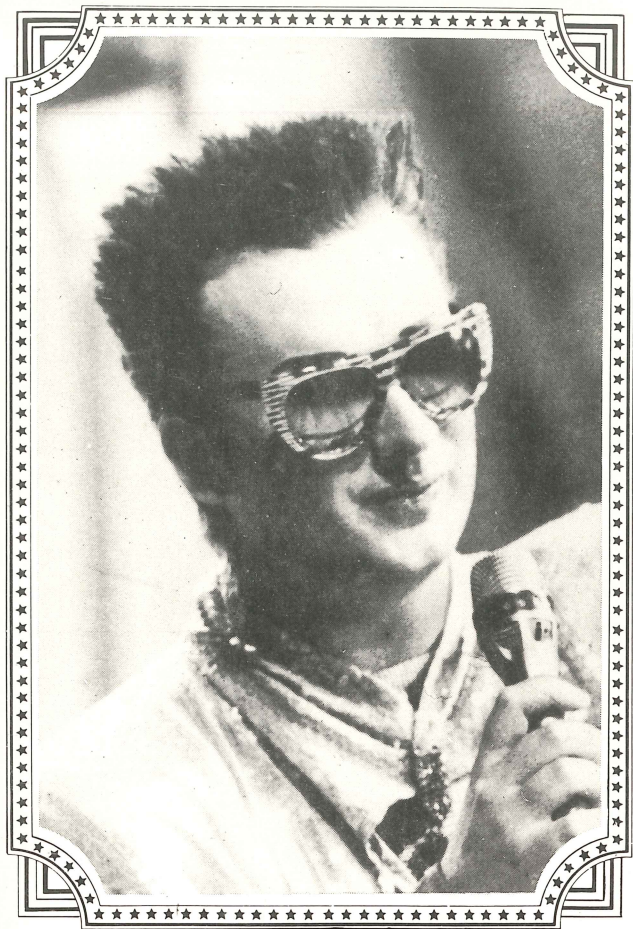
- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| 1 Teil der Fiedel | 9 Stets im Pop-Journal |
| 2 Sänger und Schreiber | 10 Jauchzender Sänger |
| 3 Großer Knall, der ... | 11 Gehört zum Spitzenreiter |
| 4 Wettbewerb in
Frankfurt (O.) | 12 Musik im Dunkeln |
| 5 Artistischer Musiker | 13 Erfolgreicher Jüngling |
| 6 Spaß am Hören | 14 Song vorm Einschlafen |
| 7 Buntes Mix in Funk und FS | 15 Gitarrenbande |
| 8 Amateurfunker haben sie | 16 Goldiger Schlager |
| | 17 Dampfertute |
-

So war es richtig!

- | | |
|------------------------|------------|
| 1. Hanna Maria Fischer | 6. al fine |
| 2. Akkord | 7. Ikarus |
| 3. Nanigo | 8. Cymbal |
| 4. Mälzel | 9. Entrée |
| 5. Roland | |



Dean Reed für Simone Prokop, Gera



Boy George für Diana Schmidt, Aschersleben

Autogrammadressen

gewünscht von Diana Onodi

Stern Meißen
über Detlef Seidel
1166 Berlin
Kalkbergweg 108

INKA
1141 Berlin
postlagernd

Roland Neudert
1186 Berlin
Lindenstraße 27

Szuza Koncz, Judit Szücs und Beata Karda
über Interconcert H 1051, Budapest V
Vörösmanty ter 1 UNGARN VR

ISBN-Nr. 3-7332-0009-8

Copyright 1986 by VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin

Liz.-Nr. 419-440/A12/86

Einband: Axel Dehlsen

Redaktionsschluß: 1. 2. 1986

Redaktion: Katharina Riegenring

Druck: Lausitzer Rundschau, Cottbus

LSV-Nr. 8388 – Bestell-Nr. 521 223 4

00090